



Inhalt: Zur Anbahnung des Amerikanismus. - Ein britischer Ein-  
 zümler (Zur Aufklärung am 5. 7. und 8. Jan. 1919). - Lagerverhältnisse.  
 - Singapur. - Flüchtlingsort der Vertriebenen. -

### Zur Seelenkunde des Amerikaner.

(einige Aufsätze in der "Kritischen Politik" von Dr. Schmidt-  
 Gruender im Anhang entnommen.)

Als äußeres Merkmal des Amerikanismus gilt  
 seit jeher mit Recht seine Liebe für Selbständigkeit. Selbstbe-  
 stimmung ist das Hauptbestreben des amerikanischen Le-  
 benden. Es magelt dort schon die Liebe zum Gesetz, und wenn  
 in der Liebe, so ist es selbstbeständig und will im Leben.

Recht unmittelbar geht es betrieblieh in amerikani-  
 schen Gesellschaften zu. Hier zeigt sich die Selbständigkeits-  
 und Selbstbestimmungsliebe in seiner stärksten Form.  
 Ein Wort genügt, um jedem kundigen das so wohl von  
 den Augen zu lesen: Chicago! Hier zeigt sich der Wille.

psychologische Kampf ums Dasein, den die auf vornehmste Erkenntnisbestimmung gegründete amerikanische Gesellschaft ihrem Mitgliedern als oberstes Gesetz aufträgt, in immerwährender Hartnäckigkeit. Fortschritt ist es in der meisten amerikanischen Großstädten nicht viel anders: überall ein Kampf aller gegen alle mit möglichster Erbitterung.

Die diese Stimmung ist für die Yanten der Republik die einzig mögliche Staatsform: denn nicht der Amerikaner ist alles nach dem Königtum ein Gemälde. Er setzt aber nicht nur das Königtum, sondern überhaupt jeden staatlichen Zwang, ja, jeden Zwang von oben! Er setzt keinen Sinn für die Macht. Er liebt, wie der bekannte englische Soziologe G. Wells das so treffend ausgedrückt hat, ein Staatsblindheit. Er hat sich die Auffassung des Staates als eines Ganzen, denn das Weib der Einzelnen sich anzuschließen hat, nicht noch angewonnen. Daher gilt Weibchen im noch viel weiteren Umfange als bei uns die unermüdete Tugendmoral, nehmlich Leistungen von Einzelpersonen absonderlich, Leistungen des Gemeinwesens zum mindesten sehr wenig ist.

Allerdings weichen die Amerikaner allerdings bei ihrer masselosen Konzentration des Kraftes der Einzelnen. Sondern sie selbst stehen außer. Die begannen, wie Wells bemerkt, schon einige Zeit vor diesem Dinge zu begreifen, daß die für die psychologischen Naturkräfte so nicht

weitere gehen können - daher auch das Umschiffen des Sozialismus Weibchen in der letzten Form!

Manigere unzufriedenheit als auf wirtschaftlichem Gebiet sind die Folge: dieses Volkstüchtigkeitstrangens auf gesellschaftlichem: nach dem Erzeugen, den der wirtschaftlichen Kraft, der wirtschaftlichen Leistungen - und Kraftgefühl in seiner Form mit öfterer Umkehr, bewirkt das Erlernen dieser Dinge von den nicht angewonnen! „Ein Geist gutgeleiteter Weiblichkeit, das follikuläre des Gleiches und Kräfte in jedem Volksgenossen bildet einen Geist, den das Weibchen in der amerikanischen Luft so köstlich macht,“ sagt der bekannte Professor Kühnemann.

Erweitert: die weifangweisliche Kraft der Amerikaner. Weiblichkeit und Amerikanerweiblichkeit zeigt sich natürlich Weibchen aber wie überall, was sie sonst nie noch blüht. Nämlich als weifangweisliche Einformigkeit eines gleichgenessenen Menschens. Alle Yanten befinden sich in der selben Linie gebracht zu sein. „Yanten“, sagt Münsterberg, „hat denselben Ertrag, trägt denselben Geist, liest den gleichen Roman, trinkt das Gleiches über Erzeugen.“ Nicht über jegliches Ding so zinnlich das Gleiches!

Es ist im Amerikaner zeigt sich diese Einformigkeit: nach dem großen amerikanischen Markt gegeben hat, kommt für alle. Selbst die Menschen sind sich viel ähnlicher untereinander als bei uns. Man sieht bei diesem Anblick den Gedanken

an einer Gasse nicht lob. Und nicht ihr mit Kraft nicht lob! Handlungsricht in der Politik, wo der Yantou sich in blinder Unwissenheit jeder noch so fragwürdigen Maßregel gefällt; Handlungsricht in der Gesellschaft, die alles, was von sogenannten guten Ton abweist, mit Aekt und Lamm belagt; Handlungsricht in Kunst und Wissenschaft, wo die Meist alles, die Leistungen der großen Einzelnen sehr wenig bedachten; Handlungsricht endlich auch in der Religion.

Seine starke Aehnlichkeit mit einem britischen Kattunfabrikanter der Yantou auch hinsichtlich der Religion und Bittlichkeit. Dagegen sind die christlichen Götter der Yantou sehr stark als Götter, wie sie in ihrer großen Maßzahl an einem mehr oder weniger strenggläubigen Christentum festhalten. Dieser gänglich unbedeutende Antheil zu unterstützen, genügt jedoch bereits ein einziges Wort: revivals. Man da weiß, wie es auf dieser amerikanischen Leise- und Fortschrittsentwicklung zugeht, wenn gesagt ist, wie auch die der Lebendigen mit ihrem Träumen verbunden sind, wie auch die der Tode die Anklage der Götter gegen die Yantou aufrecht stellt, das bemerkt, daß es von einem Mannesstande nicht ohne eine Öffnung ist.

Die Folge dieser Religiosität ist, daß die unbegreiflichen Religionskämpfe, d. h. der Feindschaft, die sich nicht auf Aekt, sondern gewöhnlich auf Aekt stützt. Und zwar nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch von Seiten der Götter.

Die unbegreiflichen Gotteskämpfe werden sehr lebhaft in der neuen Aektfabrik, in der Kolonialentwicklung geneigt zu werden.

Zu dieser unbedeutenden religiösen Anklage gefällt sich eine gewisse Eigentümlichkeit des amerikanischen Geistes, die sich auf fallenderen Christen sehr sehr bewundernswürdiger Frömmigkeit und sehr in der Gesellschaft, von bewundernswürdiger Frömmigkeit auf religiöser Gebiet und bewundernswürdiger sonstiger Aufgeklärtheit die sich bewundernswürdig macht, daß ist eine unbedeutende Ursache und Ähnlichkeit der Yantou. Damit soll nicht gesagt sein, daß es dem Yantou-Land an bewundernswürdigen Geistes, an bewundernswürdigen Fortschritten und Ähnlichkeit fehlt. Denn wir, daß die große Masse auch der Gebildeten noch eine eigene Ähnliche geistige Ursache zeigt. „Ursache ist der bewundernswürdige Zug des amerikanischen Geistes, dieser großen Kinder haben wir in der Gesellschaft - der christlichen Amerikaner ist bis zur Höhe des neuen Geistes noch nicht gekommen.“ (H. H. H. H.)

Die Yantou haben die christliche - bewundernswürdige bis zur Zeit noch nicht die Zeit gehabt, sich mit dem Geiste, dem die Yantou nicht weichen oder auf geistlichen christlichen abzugeben. Die christliche und bewundernswürdige ihres weichen Landes haben bis in die neueste Zeit alle ihre bewundernswürdigen und geistigen Kräfte so in der Gesellschaft genommen, daß sie zum christlichen Christentum, zum christlichen auf sich selbst noch nicht wohl gekommen sind. Daher zeigen die Yantou noch heute alle

Legenpfaßten eines jungen Einödlingsesolens, zu dem in  
neuer Linie beinahe alle Umrisse und Umrisse gegliedert ge-  
funden.

Sind die Yantens feindlich, „gagelstich“, oder sind sie kri-  
gisch, „improvisiert“? Sie sind nicht nur das eine noch das  
andere - sie sind vielmehr beides zugleich! Und zwar ist ihre  
mattendringende der einzelnen beides zugleich, während in  
anderen Ländern sich die Klassen in einzelnen, die feindlich-  
lich sind in einzelnen, die Kämpfer sind, zu teilen pflegen.

Sind die Unwissen Kompensativ oder fortgeschritten?  
Sie sind ebenfalls beides zugleich! Und zwar gilt auch das  
meistens von einzelnen und nicht von der Klasse.

Sind die Yantens wirklich „Einzelnen“ oder „Klassen“?  
Oder sind sie feindliche Klassen oder Vorkämpfer? Der  
Einzelnen ist das meiste der Yantens von feindlich-  
mattendringend, aber auch der Yantens sind nicht  
von der Klasse, ja von der Klasse, das ja in  
Kampfgestalt auf diese Weise gemeint ist. Die Auf-  
führung der Yantens als eines einzigen Vorkämpfers ist in der  
Yantens auf eine ungenügende Umgestaltung seiner ge-  
sellschaftlichen Tätigkeit zurückzuführen.

Der Yantens ist allerdings nicht der konventionelle „Umw-  
wurf“, für den ihn der Einzelnen gemeinlich ansieht. Wo-  
zu er das, so müßte er längst den Weltmarkt erobert  
haben. Hat dessen war er bisher nicht einmal imstande,

auf nur der für den Yantens Yantens an sich zu bringen.  
Ja, selbst in eigenen Ländern kann er sich das fremde Welt-  
bannende mit ungenügender Mittel der Yantens an-  
nehmen! Die ungenügende weisheitliche Folge der Un-  
wissen sind in neuer Linie auf die ungenügende Naturhaft-  
zu ist das Land zurückzuführen.

Aber die „Korruption“ wird man einwenden. Gerade-  
zu ist ein sehr böses Geschick von ungenügender Welt-  
Körner! Entgegen, so schlimm die Lage auch ist - es geht doch  
nicht an, mit der Yantens das ganze ungenügende Welt  
für den Einzelnen und den Yantens nicht verfallen zu er-  
klären. Lamprecht hat vielmehr ganz recht: es handelt sich  
bei der ungenügenden Korruption um eine Art Ein-  
Körner! Auf der Yantens nicht die Yantens ungenügende  
Umrisse der Welt. In ganzen Yantens und von ab-  
den die Yantens. Völlig ist haben sich bei dem Yantens  
Körner der Yantens nicht ungenügende Yantens  
gen können. Lautet doch auch z. B. in Yantens eine weis-  
lich Yantens Yantens nicht seit kaum 200 Jahren!

Gegen die Yantens Yantens Yantens der Yantens  
nicht auf Yantens Yantens, indem er die Yantens  
nicht, daß die Yantens die Yantens Yantens mit der  
Yantens so Yantens Yantens, sondern auch mit Yantens.  
In der Yantens und den Folge als Yantens. Yantens  
nicht Lamprecht über diesen Punkt. Aber nicht ist, daß

Tüchlichkeit = und Frömmigkeitfragen der Amerikaner,  
 wenn auch häufig mit einem utilitaristischen Einfluß,  
 auf's Stärkste hervorgehoben, der kaum nicht beobachtet. Und  
 endlich Kühnemann: Ganz gewiß ist es, welche im  
 amerikanischen Leben nicht anders zu sehen vermögen,  
 als die Jagd nach dem Dollar, das Leben der Amerikaner  
 ist wie ein Kräftern eines satanischen Erosidiums. Ein-  
 was bleibt noch, daß der fernerbestand dort ohne Einfluß  
 hing der menschlichen Hand ist, daß daher das Wohlstandswesen  
 zu leicht als die erste und wesentlichste Angelegenheit im  
 Leben erscheint, und daß das Geld sich als selbstverständliches  
 Marktmittel gebildet. Das amerikanische Leben ist eine  
 ganz unmerkliche Mischung von gesellschaftlichen Erosidie-  
 mus und großartigsten Nützlichkeitsprinzipien.

-- Endlich werden die meisten Kritiken an den idealisti-  
 schen Zusatz im Leben der Yankee heute weniger denn  
 je glauben wollen. "Münitionslieferungen!" werden sie  
 nichtstet sagen. Die Münitionslieferungen sind sicher mit  
 das Tyllimuster, nach kaufmännischer Habgier zu gelistet hat.  
 Aber es geht nicht an, sie einfach dem ganzen amerikani-  
 schen Volk auf die Fahnenführung zu setzen. Zahllose reiche  
 Amerikaner haben ungerührt gegen sie feindselig aufgehoben, zahl-  
 reiche Fabrikanten vom amerikanischen Kontinent haben dem  
 Gensinn dieses Blutgeldes von sich gewiesen. Und wenn die  
 Lieferungen trotzdem erfolgen, so ist das die Schuld des

amerikanischen Goldhinges und der mangelhaften Staats-  
 versorgung des Landes. Dieser einfach bekanntlich dessen Re-  
 gierung und Verwaltung, unter dem Fortschritt einer fast  
 unempfindlichen Volksgewalt, der großen, im allgemeinen  
 reichlichen Geldmächten binde die ungenügende aus. Man  
 hat für übertrieben hält, der late Wilsons Brief, die man  
 findet.

Und im selben briten Ring: die Geldmächtigen und die  
 mangelhafte Staatsversorgung mit Wilson an der Spitze ha-  
 ben auch die Mitbeteiligung Amerikas am Kriege verantwort-  
 lich. Das amerikanische Volk hat dem Krieg gegen uns nicht  
 genehmt. Gerade deswegen hat es Wilson nicht genehmt,  
 weil er für die ersten zwei Jahre vor dem Krieg beauftragt  
 hat. Und nein ist es trotzdem gelungen das Volk in den  
 Krieg gegen uns zu setzen? Man glaube doch ja nicht, daß  
 die große Masse des amerikanischen Volkes und gerade die  
 nicht gerade kleine Klasse der aufstrebenden Amerikaner  
 sich durch einzelne, selbstthätigen Bewegungswunden zum  
 Krieg gegen uns haben bewegen lassen. Der kritische Ameri-  
 kaner Lawiger hat mit größtem Nachdruck hervorgehoben, daß  
 die große Masse der Yankee einen Krieg nicht mit uns  
 idealen Geistbegünstigten führt und wenn sie sich für die  
 Sache begeistern können. Das wissen die Kräfte, die uns  
 angeblich sich selbst regierenden Volk am Yangelbander führen,  
 auch sehr genau, und daher haben sie sich nicht angelegen

sein lassen, als die Kollimatorn schreiben für diesen Ring als  
ein Teil des Rechts und die Billigkeit zu begründen. Die  
Mittel zu diesem Zweck waren Einigung, Aufklärung, Verhandlung.  
Zu Hilfe kamen ihnen dabei die Mängel der amerikanischen  
Kampfer Kollimatorn ihre Unwissenheit und ihre Unkenntnis. In-  
folge ihrer Unwissenheit gelang es den maßgebenden Männern,  
und schließlich als Kollimatorn, Sachverständigen und Einheiten der  
Machtvollkommenheit.

Der Weltkrieg hat den Amerikanern durch die eigentümliche  
Lage Entwicklung der Dinge die schwerste Gelegenheit, sich  
von aller Welt in noch nie dagewesener Weise als große  
die Gerechtigkeit zu zeigen - sie haben versagt! Verdrückt  
fordern sie auf der Länge ihrer Einheiten. Die Entwicklung des  
Lichtes für sich in den Ring zu setzen. Wenn man die  
klagliche Kampfer in großer Zahl bekennt und aufbewahrt  
nennend, daß Amerika mit anderen Einheiten noch keine  
man fürwahrer Geist herausgebracht hat, so wird man das  
Gesamtbild der Einheiten über das Yankee in unter-  
schreiben müssen. Amerika bedeutet keinen Schritt und  
keine Lage für die piddliche Welt. Es hat mit seinen Einheiten  
den einen einen Machtvollkommenheit von der amerikanischen  
Hand nicht mehr, noch einen solchen unterhalten, nicht-  
fasten Kollimatorn zum Vorbild dienen können. Es ist mit seinen  
unpässigen Kampferentwicklung nicht möglich, solange das gemein-  
samste Land mit seinen unempfindlichen Hilfsmitteln sein

alle Gesetze hat. Amerika hat seinen Schritt ganz einfach zum  
Licht an inneren Einheiten der Gerechtigkeit, von dem die Mensch-  
heit piddlich hat. Der Gemüth Amerikaner ist ein unempfind-  
licher Gemüth! Es hat seinen Schritt im Land der Einheiten  
Kampfer für das Leben. Es gibt einen Kampf! Der Kampf  
ist nicht mehr, nicht, groß und macht groß. Aber der Kampf,  
daß sie ein einen Machtvollkommenheit, Gerechtigkeit, Liebe  
und Einigkeit nennend, noch ein Kampf.

### Die beiden Seehunde.

(Zur Aufführung am 5., 7. und 8. Januar 1919)

Rössler gewiß in seinem Lustspiel „Die beiden Seehunde“  
das in der amerikanischen Literatur oft benutzte Thema der Kon-  
ventionen zweier Menschen, die sich äußerlich ähnlich sind,  
nennend auf. Es ist klar, daß die beiden Konventionen Möglich-  
keiten, die ein solcher Stoff bietet, von jeder Lustspiel-  
entwicklung genutzt haben.

Wohin soll man nun verweilen? Sozial Gleichgestalteten?  
Das nennend leicht zur einfachen Fassung, aber im Sinne  
das beiden Konventionen führen. In größerer der Welt  
ist, nennend die beiden Konventionen, um so leichter läßt  
sich das Ganze in einen größeren Rahmen einbauen,  
um so leichter stellen sich aber auch Kritik und heran-  
ziehende Fassung ein.

Größeren Gegenstände, als die von Rösler sammelten, Knöpfe und Knopfmännchen, sind keine Kunstwerke. Der besorgliche Gynmor, der aus dem Rollentanz der briten Götter hervorgeht und von allem das Gefühl sorgloser Jugend, mit dem der Züpfen von dem alten Gynmor im Auktionsaal vertrieben, zeigen, daß der Auktor irgendwelche Verbindung von der Gesellschaft glücklich sammelten hat.

Der neue Akt führt in die ganze Breite der Lebensumstände des Landes ein. Gute alte Zeiten werden wieder lebendig. Ein kommendes Ereignis der Festlichkeit durch die neuen Symbole, die das ganze Bild deutlich als Bild der Zeit der Aufklärung der menschlichen Augen stehen muß, wird gezeichnet, und bei demselben ist der Rollentanz vertrieben. Der zweite Akt fällt die selbständige Festlichkeit des Knopfmännchen in Knopfmännchenform aus. Es sieht und hört alles und kommt mit den besten aller möglichen Beobachtungsweisen in Verbindung. - Es ist sehr zu Anfang das Habermantwunder. - Es kommt so, durch die Auktion, oberflächlich findet hier in die ganze der Mensch zu blieben, macht aber neben manchen guten auf die bit. der Festlichkeit, wie ungewiß und egoistisch der Lügner oft über der Haupten steht. Gynmor sind alle Vorbedingungen für die glückliche Kunstverwandlung in die von Akt gegeben. Lohr und Wafer werden nach Gebüß vertrieben. Die ganze Handlung wird noch einmal zusammen-

manyschaft, das Eisenbahnprojekt im besten Sinne ganz gut und dem Festhalten der langwierigen Stammfalter a gutmütig. Es steht der Blick im Zirkel der Festhaltung der Festhaltung.

Konert die Handlung. Die neue in der Handlung die die festen zum Blick ein gewisses Gefühl der Festhaltung. Kon dem Blick der „Einführung“ feste man mehr manent. Man feste die Festhaltung des Festhaltung: gan, Allzu-Menschlichkeit, Festhaltung-Zufälligen. Tollma der Gynmor findet in einem Knopfmännchen das Bild der Festhaltung? Der neuen mag es sonst liegen? Vielleicht findet man in der Festhaltungzeit des Bildes ein Auktions.

„Die briten Knopfmännchen“ werden manent des Festhaltung gefestigen. Und gassen ganz und gar nicht in diese Zeit - wird man vielleicht festhalten. Warum nicht? Vielleicht gewarnt. - Signantig ist es wohl, daß gewarnt der Mensch, der in der ganzen Festhaltung des Festhaltung steht, diese Akt von Gynmor besser verstehen soll als der Festhaltung, der nur von festen besteht. Aber denken wir einmal davon, wie oft wir dem Gynmor in der Gynmor abgepfosten und selbstig formt gegeneinander, nicht nur im Sinne von unwillig-ablassen, sondern mehr in der Festhaltung des Zusammenfassungen, Unverständnis. Es wird aber, weil wir nicht die Luft gewarnt haben, in der Festhaltung gefestigen manent. Die festen einen manent Gynmor,

auf weichen der könnenden Übergang seiner Elterlichen Pflichten.  
 Nur, aus der Form, sehen wir das Abwärtigen der Ge-  
 burt, für den Menschen der Geburt erlaubt sich der Elter-  
 ganz allmählich mit Übung, Lust und Sympathie. Er sieht das  
 Unmögliche. Er kommt ab, daß wir oft Zeitungen und Lir-  
 fe aus der Hand legen mit dem Gefühl: Er ist nicht, was  
 sich nicht bestimmen läßt, was wir trotz aller Nachsicht  
 nicht wegstehen. Man fragt sich, wie es möglich ist, daß die  
 Zeitungen mitunter unangenehmig verhalten, daß  
 Luftspiel, Gymnastik, Pöppel, Kino wie so beliebt werden, wie  
 gewöhnlich jetzt, daß der Tanz und gewisse der schamlossten, un-  
 schamhaftesten Tanz weisend das Ringen einer Unerschütterung ge-  
 feiert hat, wie wie zuvor? Dem Zuschauer aus der Form  
 bringt das alles ungenügend. Er kann schließlich sehen, daß,  
 je länger die Ringenunfähigkeit täglich der blühend-  
 Realität des Ringens gegenübersteht, um so mehr bei einem  
 großen Teil des Volkes für die Erreichten ein geringen-  
 des Bedürfnis nach dem Gegenteil vorwacht, nach geistlichen-  
 loren Lustigkeit, nach Unmühsamkeit, nach leicht-  
 saglichkeit einer guten alten Zeit, nach Hanteln, nach Mär-  
 chen. Die Ringenunfähigkeit erlaubt hinein dem Einzelnen  
 sehen, der mitten in schwersten Gemüthsregungen glücklich in  
 schallendsten Lachen ausbricht. Mit solchen Mitteln weicht sich  
 die Natur instinktiv gegen die unheimliche Unruhe der Natur-  
 um nach einer Richtung hin. Allein können wir das alles

nach von ihm, nachfließen sehen nicht, über das nicht kann,  
 wenn wir meinen Menschen, die den Ring aus der Natur  
 gesehen haben, nicht von ihm haben.

Klarum kommt man in dieser Zeit immer von den  
 klaren Anlässen in das große Gapschen, das alle bewegt?  
 Die Zeit zwingt dazu. Manse werden es Krankheit man-  
 nen, manche werden mannen Lärm werden die Zeitung  
 sehen, weil sie fühlen, daß wie kann, wenn die Un-  
 gewiß alles dessen, was wir Ring mannen, auf an den  
 klaren Maßstab gemessen wird, das Kraftigen sind  
 wirklich das Unmögliche können kann.

Entscheidet man sich von dieser Seite aus noch einmal  
 Ring wie nicht sein, die beiden Engländer, so wird man  
 nicht in den, was doch sind nicht nicht, nicht mehr  
 unumkehrbar das Unmögliche sehen, sondern nachher  
 abgeklärtes Unmühsamkeit - kein - Kollern, einen Nachzüg zur Rint-  
 der in beiden Spitzwege der Unmöglichkeit. Derzeit der  
 zweiten Akt vorwärts steht an Liden von Spitzweg: so die  
 Geibel der Zeitgenossen, so der Nachsicht mannen, so der  
 Humord der Mannen Liden, so das ganze Leben sind die  
 Liden der Liden. Die ganze Fortschrittung sind die  
 formellen Wurzeln auf die modernen Lidenmittel an.  
 Nicht nur Befriedigung der guten alten Zeit, sondern auch  
 Befriedigung mit den Mitteln der darstellenden Zeit ist of-  
 fensbar beabsichtigt. Von dieser Seite für gesehen wird das



Wird für unsere Gasse nicht besser, aber man  
wird sich nicht ohne Ursache, daß die Kringelzeit auf sol-  
che feierliche Zusammenkünfte kommt, immermal alles  
Gedanken anzulösen und zu stärken, befruchteten  
Lagen zu kommen.

Die verschiedenen Arten werden unipolarisch durch eine  
stärker zusammengestellte kleine Kugel eingeleitet.

Die Regen fällt sich großer Menge gegeben. Insonderheit ge-  
hören die Zambillier das zweite und dritte Alter. In  
ersten Alt mehr reichlich die Kringelzeit ist Kringelzeit  
zu sehr betont. Die die Umkleidung mehr die mei-  
ßen III. P. B. - Kompositionen in der ersten der ersten Teil-  
ten die neugierigste Aufmerksamkeit der Zuschauer.

Gezeigt werden fast Tugend gut. Die der langen Rei-  
se der Zuschauer sind mir ein ganz Namen genannt,  
die besonders aufpassen:

Krick als Kringelzeit sehr feingoldig und fein, besonders  
im Hieftübertrieb.

Hagemann, sein Regengänger, hinterer alter Zug III. G.

Blaschke sehr gut als Überlebener.

Kremer als Überlebener - gutgehaltene Goldgoldstücke.

Junker als Überlebener Eisen - sehr gut durch volle Be-  
wältigung des Ziels.

Krieger als Überlebener - trotz der Kleinheit der Rolle  
noch eine der besten feierlichen Zusammenkünfte der

Stücken, die wir hier gesehen haben.

Esas als Überlebener - feierliche Zusammenkünfte - Markt-  
fälle.

Die Überlebener und Hoffen der Zusammenkünfte zu  
sein feierlichen Zusammenkünfte. Man auf der guten Wille  
nicht zu verstanden war, so ist doch in solchen Fällen neu-  
riger oft mehr.

Ammanin (Michelmann) hat sich allgemein Lagerplauderei-  
gen verwendet. Man feierliche Zusammenkünfte, zarte feierliche  
Zusammenkünfte übergeben mit goldgelblichen Zusammenkünfte.  
H. G.



Lagerplauderei.

"Gott sei Dank, daß die Feiertage endlich kommen sind!"  
So konnte man jüngst wieder viele Festlichkeiten mit  
einem Feiertag der feierlichen Zusammenkünfte feiern. Die anstehen-  
de Feiertage muß immer ja auf die Feiertage fallen. Inson-  
derheit die die letzten Feiertage sind Feiertage. Zum Feiertag, wenn  
man immer immer am 5. oder 6. Feiertag Feiertage zum 17.  
Mal hat immer wieder schon Lied aufsteht: "I. Feiertag-  
boom" oder - ohne den Feiertag auf den letzten Abend zu man-  
ken - "H. alle Feiertage". Aber das feierliche Zusammenkünfte, das immer

gen beliebigen Mitbringern zu Nanjaku in allen Genußgottfroh-  
 zu gebracht werden, haben auch kräftig gemacht, die genau  
 am selben Morgen ins anbrachten Jahres den Takt nachge-  
 folgt hätten, um den sie die besten bekommen waren. Selbst  
 Hauptmann Takaki war auch bei der Nanjaku-Einführung  
 des „Kaiserkaisers“ ins Lager in überaus feiner Weise an.  
 Hat die angestrichenen Leinwand einzeln zu belämmern,  
 kündigte er sich allen durch einen kurzen Pfiff an. Das  
 reichhaltige stimmungige „Prosit Nanjaku!“ waren er mit Hoch-  
 tung als eines der besten Anzeichen angesehen. Als danach  
 seine künftige Pflanz auf dem Wege: „Alles da?“ nanjaku  
 antworteten, pfiff er auch auf Abgaben und Maßnahmen  
 und pfiffte und ohne Kränze durch sein „Nanjaku!“ sein  
 der sein, weicher man gekommen waren. Es ist merkwürdig  
 nicht unüblich, daß zu Nanjaku und Nanjaku ein  
 schönes Stück Geld auf die immer köstlichen verwandelt  
 werden ist. Man darf ja niemand unmittelbar vor dem zum  
 Gesalbungsfeier gemacht. Zu dem Monatlichen hatten  
 sich noch allenthalben außerordentliche Kräfte gezeigt. Die  
 Klobe- und die Linienstücke, die immer Kräfte, die  
 durch- schimpfte Kräfte, die Offiziere der Flotte hatten  
 sich um die Kräfte bemüht, und nicht nur die Kräfte-  
 gefangenen durch ein paar stimmungige Kräfte das Fest zu  
 verschonern. Kräfte sind es aber auch durch das reich  
 verordneten Festen. Man konnte nicht auf den Gedanken  
 verschallen, daß eine Anzahl Festen über ihren Kräfte-  
 insel in Lando verschrieben wollten. Die Kräfte, die  
 Gabe, die Kräfte, die Kräfte- und Kräftestücke haben  
 alle eines von dem Gelingen, den die Kräfte-  
 man nach Lando gebracht hatten, abgesehen. Die Kräfte-

gabengabe, die zu guter Letzt noch in stimmungsbekanntem  
 Menge nicht waren, fallen zur Lösung der Festenstimmung.  
 Die Kräfte bleibt es, wie jemand sich beim Gelingen sei-  
 ner Kräfte zeigen kann. Das Kräfte, wie man Kräfte-  
 stimmung zeigt, ist Kräfte kräftig auf einen Ort gelangen ge-  
 löst werden: man würde den einen Kräfte einen Kräfte-  
 für zum Kräfte das Kräfte in der Hand. Die Kräfte im-  
 gestellten Kräftekräften sind Kräftekräften ist es  
 dann die Kräfte, die Kräfte der Kräfte  
 zuzumachen. Man braucht die Kräfte über gar nicht  
 nicht ein „Krone-Lit-Got“ der einen Kräfte Kräfte-  
 gungstücken verschrieben, um die Kräfte Kräfte-  
 zu machen, daß die Kräfte der Kräfte Kräfte-  
 der Kräfte die Kräfte über alle Kräfte zuzumachen  
 man hat. Das Kräfte Kräfte Kräfte die Kräfte  
 abgenommen hätten, beweist nicht auf Kräfte, das Kräfte  
 Kräfte ist der Kräfte. Kräfte hat sich die Kräfte Kräfte  
 mit dem Kräfte von 14, 2 Kräfte = 107 1/4 Pf. nach Kräfte  
 anzusehen, die er sich dem Kräfte von 30.2 Kräfte  
 = 22 5/8 Pf. insel verschrieben Kräfte Kräfte. Kräfte Kräfte  
 waren die Kräfte über Kräfte Kräfte Kräfte-  
 Kräfte, Kräfte (!) Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte  
 die Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte  
 Kräfte Kräfte zu Kräfte. Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte  
 sich die Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte  
 die Kräfte, die Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte  
 Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte Kräfte  
 alle eines von dem Gelingen, den die Kräfte-  
 man nach Lando gebracht hatten, abgesehen. Die Kräfte-

Kontakke im Lagerbau nicht gesammelt hat? Ein Faktor ob oben nicht nötig, nach der besprochenen Zusammenkunft infolge der Einflussnahme. Daß der Aufschwung, welcher die Mitglieder der Kontakke bei dem Aufbruch der Dinge gezeigt haben, durch Mitgliederseits sehr zahlreich, in gutem Glauben gelingenermaßen davon gewandt werden ist, daß trotz allem Litten und Leiden 13 Boykotten, 17 Lottanten, 7 Lottanten, 2 Mäntel usw. ferner noch folgen, ist mehr als erntefreudig. Größte Bestandszahl, daß die Dinge sehr schön und rein bei mir liegen unter und so mangelfast sind. Bei solchen Verbindungsgeheim im Lager ist es sehr schwierig, wenn man sich in Verbindung mit mir die „Liberale“ gestohlen bleiben kann. Die beiden „Kontakke“ haben sich als ein ganz möglichste Lieblinge unterzogen, und ihre Kunstfertigkeit ist ihnen durch möglichsterweise Lichte bedient worden, wenn sie sich nicht anwenden, für zu einem nachfolgenden Aufbruch zu ermöglichen. Ein Gedanke, der nicht mehr laßbar kann, mag sich begraben lassen. So ist die die Jungmädchenschaft sehr schön, als für nach dem Fall der Kontakke der Kontakke auf der Seite stehen. Das steht zwar nicht im Programm, aber dafür ist das einblättrige Programm, wie es sich für die Jungmädchenschaft, als ein Schritt zum Praktischen und zur Teilnahme zu begründen. Ein Schritt ist dagegen das Aufsteigen der Kontakke mit dem Zusammenbau. - Einige Drogen hatten natürlich auch an dem Aufbruch sehr letzten Sonntag etwas Anteil. Der Weg zu mir gleich dem ersten Aufbruch usw. Und dabei konnten die übrigen Mitglieder der Kontakke, der durch folgende Kontakke begünstigt war, nicht genug wissen. Dieser Faktor, Kontakke, Kontakke hat uns

Das mein Jahr hauptsächlich auf etwas besseren Kontakt zu bringen - wenn möglich, auf mein Lager! Darüber können sich Kontakke - und Fußballspieler, die für die Jungmädchenschaft glücken mir meine Mitglieder machen können. Fast unermesslich ob aber für mich mein Lager, daß die Kontakke und nicht weniger ist. Es ist aber nicht so schwer zu tragen, als eine Reise von gutem Lager. Es beginnt man das fast die 3 Kontakke als das letzte der großen Kontakke, auf die mir meine die Jungmädchenschaft für den folgenden Monat. Mit zweimal folgenden, Mitte der Kontakke - nach dem Kommen! Das heißt für die Kontakke steht auf einem anderen Schritt. Für die Kontakke sind die folgenden Zeiten möglich und für die Kontakke müssen, um in genügendem Maße zu halten, die Kontakke, der Kontakke und jetzt alles Kontakke sein, wenn wir nach Kontakke kommen, Kontakke fünf die Kontakke megenen Jahre, die für uns am 7. Novbr. 1914 anfangen, bald für mich sein. Zwei weitere megenen Jahre können und können besonders Kontakke mehr megenen, und dann müssen die Kontakke Kontakke Kontakke Kontakke!

h.

Eingekant.

Berlin, 5. Januar 1919

An die Redaktion der „Liberale“  
 Zu dem offenen Brief vom 3. d. in der „Liberale“ Nr. 14, der eine Kritik der „Zurückweisung“ der Kontakke für den November enthält, möchte ich mit einigen Worten Stellung nehmen, die meine Abweisung nach mindestens einem so wichtigen Kontakke des Lagers, wie für die „offene Brief“

als Gagerer angesetzt, jener Zerstreuung in dem nicht nur  
genanntem Sinne aus dem Hause geschieden ist.

Zunächst dürfte die Befragung, die Kassen jener Ring-  
überprüft werden können als nicht anders an dem ersten Zeit-  
punkt unserer Betrachtung, zum mindesten gemacht sein, weil  
es wohl überflüssig nicht möglich ist, einen Grundriss in der-  
für Prüfung anzustellen. Aber dann aber auch sei, jeden-  
falls möglichst unsere Meinung nach die besprochenen Fälle  
des Vermögens nicht einzeln nicht dazu, den anderen der  
Lage nach zu prüfen, als es schon ist, und die Kassen  
sowie die „Zerstreuung“ fällt wohl und ganz die Gründe  
unserer Ansicht, weil aus jenen Zahlen nicht hervorgeht,  
obwohl wir nicht sich auf den in. f. wichtigsten Hand-  
zucht, jenen Vermögens und jenen Aufstellungen für sich zu  
tragen oder nur in jenen Vermögens zu prüfen,  
als sie zu berücksichtigen, und zwar in einem Artikel,  
die nicht nur sind, sondern auch Aufsichtsbüchern in der  
Lage kommt. - Ich glaube, jeder einzelne von uns fällt  
anhand der nachstehenden Kassen schon wohl und ganz, weil schon  
unserer Ansicht nach wohl gewollt werden, daß unsere  
Erinnerung nicht über uns bekommen haben. Ein besondres  
Verständnis unserer Ungleichheit in dem Malen schon in  
sich ist zu dieser Zeit nicht mehr nötig.  
Und nicht nur die besondres besondres Vermögens für die  
Zeitpunkt? Dagegen hat noch nie einen Mann gefunden,  
am Gegenstand, es schon die Lage, wobei die Aufsichtsbü-  
cher sind die Hoffnung auf Erfolg. Das nicht aber für uns  
und unsere Betrachtung, ist jenseits der Willens-  
kraft, stark mit uns ein Geist, der sich auf die in. f. -  
ersten Aufsichtsbücher nicht zu haben können hat. Und

nur jenen Geist können wir nicht und doch nach dem besten  
ausfallen, wenn wir uns bemühen, und in dieser Zeit jenseits  
früher zu prüfen und aufzuheben und einen gewissen Zeit-  
punkt festzustellen, der natürlich nicht an der ersten jenseits  
zu sein. - Wenn man schon die Aufsichtsbücher, die jenseits  
sind einen gewissen Grund einfließen wollen, wenn  
möglich, und zwar mit Recht berücksichtigen, weil sie die jenseits  
sich schon sind, so sollte man sich auch nicht fürchten, besondres  
Aufstellungen in irgendeiner Form öffentlich zu untersuchen.  
Für diesen Zweck haben ich, und zwar alles eine ganze Reihe  
die Komposition, auch die „Zerstreuung“ aufgeführt.

Wenn diese in reichlich etwas jenseits Kassen abgelesen  
ist, so sollte jenseits die Aufsichtsbücher „offenen Lesens“ sein  
über nicht zu sehr zu prüfen. Es ist natürlich die - um jenseits  
reichen Aufsichtsbücher zu gebrauchen - „reichlich zu bitten  
Kassen und das Malen in zu prüfen Kassen“ das Aufsicht-  
buch der Ringüberprüft Kassen, daß sie in dem Aufsichtsbü-  
cher die Aufsichtsbücher infolge der Aufsichtsbücher jenseits  
sind. Objektiv jenseits sollte nur das Analogie auch dem jenseits  
die die „Zerstreuung“ jenseits fallen, denn dieser jenseits  
soll ebenfalls aus jenseits Aufsicht, nämlich dem die Un-  
willen über das, jenseits Überzeugung nach, Unzureichende  
die Fassung jenseits Ringüberprüft, reichlich etwas jenseits  
Kassen gefunden.

Zum Schluß sei noch gesagt, daß das nachmalige Aufsicht-  
buch der Kassen in dem „offenen Lesens“ in. f. nicht die Un-  
terschieden zu einer jenseits jenseits jenseits, und  
darüber, ob es in jenseits Lage jenseits ist, jenseits  
sich Meinungsbücher jenseits in dem „Lesens“ nicht.

läufig zum Austrag zu bringen, kann man zum mindesten  
 dem getheilten Ansieht sein.

Gesellschaftswoll!  
 gez. W. Andreas.

Beantwortung der Schriftleitung.

„Hier aus dem Zwangsgefängnis lassen sich mit uns ge-  
 schenken“ ist, siehe N. 276 der „Lanze“ - nicht richtig man-  
 che ausgesichts dieser Uebervorteilung getauft haben. Wir aber sol-  
 len trüben der Einsicht zu werden, wenn wir glauben,  
 daß diese Art in dem menschlichen geistlichen Punkte  
 nicht sind, nämlich in der Fortwähnung: Also haben uns  
 nicht haben! Nicht die letzte Ueberzeugung so-  
 gar zu gegenseitiger Ueberzeugung wissen können, wenn  
 die Einsicht der ersten Zurechtweisung nicht gemeint ist.  
 In „einf. Einzelheiten ringen wir nicht müßig.“ So man  
 die feineren Seiten werden uns aus dem Ganzen nicht aus  
 Gesehensfrage gemacht, aber die beidemalig schon zu ston-  
 den ist. Erwählbare nicht so uns nehmend, steht die Vor-  
 weisung der Uebervorteilung feinerer Vorklagen für einen  
 Gesellschaftswollen Blick in der Zukunft zusammenzufügen.  
 Für Aufsätze in dieser Richtung werden wir sehr dank-  
 bar sein. Aber eine kleine Mahnung möge uns zum Tausch  
 nicht veranlaßt werden: Wollen wir das nicht unbillig-  
 keit schaffen, daß wir beabsichtigen, dann müssen wir vor-  
 nicht unvorsichtig sein und da, wo wir nicht soll nicht ein-  
 man können, nicht gleich dem andern das Wort verweigern,  
 wenn es uns aus geistlichen Uebervorteilung kommen.